

MICHAEL WOLFGANG GEISLER

VERREIBUNGSPROTOKOLL
&
ARZNEIMITTELBILD

CANNABIS
INDICA

Freiburg, 2007
2. Auflage
©Michael Geisler

**Erkennt, dass es das Höhere gibt
und es euch immer dahin zieht.
Am Ende in euch immer siegt,
was wahrlich in dem Leben liegt.**

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Gedanken	4
Zum allgemeinen Verständnis (Jürgen Becker)	6
Cannabis C1 – Ein Mittel der Reifung und Entwicklung	8
Cannabis C2 – Schwarz-weiß oder farbig	12
Cannabis C3 – Die Zerstörung der Illusion	15
Cannabis C4 – Die persönliche Reifung	18
Cannabis C5 – Verführung durch den Geist	21
Cannabis C6 – Reifung	26
Indikationen	29
Cannabis indica (Jürgen Becker)	33

Legende:

Unterstrichen Überschrift, Hervorhebung

Fett **Betonung, Hervorhebung, direkter Bezug zur Cannabiskraft**

Kursiv *Kommentare oder Ergänzungen, die nach der Verreibung verfasst wurden.*

Einleitende Gedanken zum Verständnis

Bei dieser Schrift handelt es sich um ein Arzneimittelbild, das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses (C1 bis C6) wird in dem Skript wiedergegeben. Ausgangssubstanz für den Herstellungsvorgang bildete Cannabis. Zum besseren Verständnis des hier Dargestellten werden einige einleitende Bemerkungen vorausgeschickt.

Das Geistartige

Wenn man sich mit der Homöopathie beschäftigt, werden vielfach Begriffe wie »geistartig«, »feinstofflich«, das »Eigentliche« oder das »eigentliche Grundprinzip« benutzt. Sie unterstellen die Existenz von etwas (Idee, Geist, Information) hinter den erkennbaren Erscheinungen Stehendem, das diesem seine Struktur oder Ordnung gibt. Dies hat auch Hahnemann¹⁾, der Begründer der Homöopathie, betont und von dieser Annahme ist Wissenschaft über viele Jahrtausende ausgegangen. Erst im heutigen naturwissenschaftlichen Weltbild wurde diese Annahme aufgegeben. Dies unter anderem auch deshalb, weil in unserer naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung mit seinen Forschungsmethoden nur schwer ein Zugang zur Beschäftigung mit dem Eigentlichen gefunden werden kann.

Mit wissenschaftlichen Methoden werden heutzutage Materie und Energie als Gestalter unserer Welt erforscht. Betrachten wir beide genauer, dann zeigt sich, dass diese nicht in »reiner« Form vorkommen, sondern immer bereits selbst gestaltet sind. Sie tragen einen speziellen Ausdruck oder eine Aussage. Materie kann zum Beispiel Kupfer oder Silber sein. Was macht den Unterschied, ob es diese oder jene Art von Materie ist? Energie kann als blaues oder rotes Licht Ausdruck finden. Was macht den Unterschied?

Der Unterschied liegt in der jeweils unverwechselbar spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie. Wir können auch sagen in ihrer Erscheinung folgen sie einer Idee und besitzen eine Qualität. Mit dieser Erkenntnis sind wir beim Geistartigen. Das Geistartige ist weder Materie noch Energie, sondern das diese Gestaltende. Also eine Idee, ein Gedanke oder, will man eine zeitgemäße Bezeichnung wählen, eine Information.

Die Erscheinungen und das dahinter liegende geistartige Prinzip (Information)

In dem hier vorliegenden Arzneimittelbild wird eine homöopathische Arznei in ihrer Wirkung auf den Menschen und in ihrem eigentlichen Grundprinzip beschrieben. Dabei tritt der Prozess der Arzneimittelherstellung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Eine Ausgangssubstanz, z.B. die Blüten einer Pflanze, durchläuft auf dem Weg zur homöopathischen Arznei einen Potenzierungsprozess. Grundlegend ist hierbei die Milchzucker-Verreibung bei zunehmender Verdünnung der Substanz. Mit diesem Vorgehen soll eine Dynamisierung der Substanz erreicht werden. Was kann hierunter verstanden werden?

Aus unserem naturwissenschaftlichen Wissen lässt sich ableiten, dass mit dem Potenzierungsvorgang eine Veränderung eintritt, durch die die Arzneiwirkung nicht mehr über chemisch-physikalische Vorgänge beschreibbar wird, sondern durch naturwissenschaftlich schwer erfassbare »feinstoffliche« oder »geistartige« Vorgänge erfolgt. Materiell ist allein die Wirkung der Arznei beobachtbar, ohne dass erkennbar ist, wie diese erfolgt. Das heißt, dass sich die Art des Wirkungsprozesses selbst mit unserem naturwissenschaftlich gesicherten Wissen nicht erfassen lässt.

Zugang zur Arzneiinformation bei der Arzneimittelherstellung

Beim Verreibenden treten bei vorliegender Sensibilität während des Potenzierungsprozesses, vergleichbar einer Arzneimittelprüfung, körperliche Symptome, Gefühle, Gedanken oder ganze Dialoge und innere Bilder auf. Diese Phänomene kreisen um einen Themenkomplex und verdichten sich zu einem Arzneimittelbild. Natürlich ist auch hier, wie bei der Arzneimittelprüfung, die Welt der Phänomene nur subjektiv durch den Menschen erfahrbar. Im fortschreitenden Potenzierungsprozess kann das Grundthema der Arznei immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar werden. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Erkenntnisebene

- C1: Körperliche, strukturelle Ebene
- C2: Emotionale Ebene
- C3: Intellektuelle, mentale Ebene

Einleitende Gedanken

- C4: Seelische oder Wesensebene²⁾
- C5: Kollektive oder Menschheitsebene
- C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Natürlich stehen diese Ebenen beim Menschen in engem Zusammenspiel, sodass die Trennung nicht immer so klar erkennbar wird. Hinter den Phänomenen zeigt sich somit für den Menschen ein Lebensthema, das es zu bewältigen gilt, und das mit jedem Verreibungsschritt feinstofflicher, geistartiger oder eigentlicher zu werden scheint und sich der reinen Information nähert.

Aus den von mir gemachten Erfahrungen mit den Verreibungsprozessen folgt für mich die Erkenntnis, dass Information sich durch Erleben, bzw. durch Verbindung mit dem Leben, zu Bewusstsein wandelt. Je tiefer und intensiver das Erleben geschieht, desto weitreichender entwickeln sich die hieraus resultierenden Bewusstseinsprozesse, in denen der Mensch sich auch zunehmend seiner selbst bewusst wird. Die geistige Entwicklung des Menschen folgt somit unbedingt aus seinem Erleben in der Welt.

In diesem Skript sind je C-Stufe unterteilt in die sechs Einzelschritte (die auch wieder der Logik der obigen Einteilung in Ebenen folgen) von Verdünnung und Verreibung wesentliche Phänomene beschrieben. Die Ordnung der Stufen und Schritte wird dabei in der Darstellung beibehalten. Da sie sich, wie oben beschrieben, auf unterschiedliche Lebensbereiche des Menschen beziehen, ergeben sich weitere Informationen daraus, in welchen Stufen und Schritten bestimmte Informationen auftreten. Hieraus lassen sich Hinweise für die Potenzwahl bei der Arzneimittelgabe ableiten.

Weiterhin sind zu jeder C-Stufe besonders wichtige Indikationen, abgeleitet aus den Verreibungsphänomenen, aufgeführt sowie ist die Schrift um Zusammenfassungen, Gedanken und Erläuterungen ergänzt.

- 1) »Im gesunden Zustande waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseyns bedienen kann.«
§ 9 in »Organon der Heilkunst« (6. Auflage) von Samuel Hahnemann
- 2) Die C4-Dimension lässt sich mit der Bewusstseinsseele (R. Steiner) vergleichen. Es geht um die Zuwendung zur Erkenntnis seiner selbst, dem eigenen Wesens, dem »Ich bin!«; Themen und Lebensaufgaben; um den Zugang zur Wahrheit in sich selbst jenseits der eigenen Verstrickungen; große Ideen, Logik und Sinn; die Fähigkeit zu inneren seelischen Bildern; ein rein seelisch-geistiges Erleben.

Zum Inhalt

Bei dieser Schrift handelt es sich um persönliche, subjektive Erfahrung aus einer Begegnung mit Cannabis. Die Darstellung mag an eine Schamanenreise erinnern. Der Leser wird mit Dialogen konfrontiert, in denen das Cannabis von seiner Eigenart erzählt.

Diese Eigenart ist es, die uns Menschen bei der Begegnung beeinflusst und heilt. Sie liefert uns Informationen, die wir für unseren weiteren Lebensweg und damit für unsere Gesundheit benötigen. Als homöopathisch aufbereitete Arznei zeigt sich das Heilsame des Phosphors besonders deutlich. Aber auch das Lesen der hier vorliegenden Texte öffnet uns den Zugang zu heilsamer Arzneikraft. Zudem schenkt es uns Wissen und Empfindsamkeit, um zu erkennen, welchem Menschen die homöopathische Arznei zu helfen vermag.

So möchte ich den Leser ermutigen, sich auf die Reise in andere Welten des Geistes einzulassen und die Erfahrung in seinem Bewusstsein zu tragen.

Einleitende Gedanken

Zum allgemeinen Verständnis

Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreibeerlebnissen, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, die die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen, auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technischnaturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöopathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mentalen Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen

Einleitende Gedanken

Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder heraus entwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneischatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentum sulfuricum. IHHF 2000.

Überlegungen zum Geistigen als Ordnung und Struktur

Aus der Teilchenphysik wissen wir, dass die Ordnung der Energiekonzentration ein Teilchen definiert. Es ist somit das „Geistige“, das alles Vorhandene in seiner Eigenart erschafft. Wie wissen gleichfalls, dass Vorgänge im Körper mit elektromagnetischer Strahlung verbunden sind, die sich in Frequenz, bzw. Wellenlänge und Intensität unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass wir Menschen auf geistiger Ebene (spezifische Qualität der Strahlung) Zugang zur Information von allem Bestehenden gewinnen können, da wir in Resonanz mit Strahlung oder elektromagnetischen Feldern treten. Der Mensch kann in der Verreibung der Eigenart einer „Substanz“ seine geistigen Fähigkeiten zu fühlen und zu denken, bzw. sein Bewusstsein zur Verfügung stellen. Dieses Skript gibt dem Ausdruck. Das Besondere hierbei ist, dass dies zunehmend und entsprechend der C-Stufen stattfindet. Der Wirklichkeit der Felder, Strahlung und Resonanzen gehört der Mensch vollkommen ohne Trennung an. Daher wird die Verbindung meistens nicht wahrgenommen. Vielmehr besteht eine vollkommen selbstverständliche Einheit, sodass der Einfluss aus dieser grundlegenden Zugehörigkeit nicht Gegenstand der Erkenntnis wird. Damit dies der Fall sein kann, muss sich zunächst ein Bewusstsein hierüber herausbilden.

Die „Resonanzfähigkeit“ des Verreibenden mag auch Einfluss auf die Informationstiefe und damit Wirksamkeit einer Arznei besitzen. Denn es lässt sich vermuten, dass die Information (das Geistige bzw., die der Substanz zugrunde liegende Struktur) in dem Maße auf die Arznei übergeht, wie sie von dem Verreibenden geistig-seelisch erfasst und bewusst gemacht werden kann.

Die Potenzierung einer Substanz macht das Thema, die Aufgabe oder die Idee derselben für den Menschen zugänglicher. Die Wirklichkeit in ihrer geistigen Ordnung lässt sich dann leichter erschließen, als wenn sie in ihrer materieller Festigkeit vorliegt. Durch die Potenzierung wird die Substanz zur Arznei.

Allerdings das Materielle ist als unübersehbare Tatsache die Voraussetzung, damit die Auseinandersetzung des Menschen mit der Wirklichkeit stattfinden kann. Krankheit ist ein Ausdruck dieser Konfrontation und eines Bewältigungsprozesses. Die homöopathische Arznei fördert den notwendigen und erlösenden Bewusstseinsprozess und damit eine Heilung (die Herstellung der gesunden Ordnung). Denn es ist die Aufgabe des Menschen, sich die Welt geistig zu erschließen.

Die Erschließung der geistigen Struktur einer Substanz wird während des Potenzierungsvorgang sichtbar. Und natürlich durchläuft die während des Verreibungsvorgangs gemachte Erfahrung des Verreibenden einer subjektiven Wahrnehmung und einem subjektiven Verständnis. Alles in dieser Schrift Wiedergegebene muss somit geprüft werden. Die Wirkung und der Nutzen einer Arznei beweist sich in der Praxis.

Unabhängig hiervon kann dieses Skript Ideen zur Anregung geben, wie die Wirklichkeit betrachtet und verstanden werden kann. Es soll ein Beitrag sein, gemeinsam Wahrheit zu finden.

Cannabis indica C1

C1-Verreibung Ein Mittel der Reifung und Entwicklung

1. Phase

Illusion und Klarheit

Kälte und Wärme. Keine Bedenken und keine Angst. Es geht um den Verlust von Illusion. Illusion findet im geistigen Raum statt. Cannabis ist eine Droge des geistigen Raums, der geistigen Wahrnehmung und der geistigen Wirklichkeit. Mit der Cannabisverreibung und der homöopathischen Cannabisarznei lässt sich geistige Klarheit erreichen.

Ich, Cannabis, bin Klarheit und Illusion. Durch die Erkenntnis von mir und das Bewusstsein von meiner Qualität kann Illusion zu Klarheit werden. Davor braucht ihr wahrlich keine Angst zu haben. Mein Thema ist aber auch:

- Angst vor dem Leben. Angst vor der Begegnung mit dem Leben. Rückzug in die heile Welt, die meist Illusion ist.

Mit der heilsamen Kraft des homöopathischen Cannabis kann die heile Welt irdischer werden, indem die Illusion der Erkenntnis weicht und die Angst schwindet, die ja aus der Illusion geboren wurde. Es ist die Angst vor der Zerstörung der Illusion. Der Mensch will, dass die Illusion erhalten bleibt.

Illusion ist das Thema von Cannabis. Die heilsame Cannabiskraft kann Illusion durch Klarheit ersetzen. Warum besteht die Illusion? Weil im Menschen Angst vor der Begegnung mit der Welt besteht. Die Illusion ist die Vorstellung einer heilen Welt, in die ein Rückzug stattfindet. Dieser Rückzug führt zu neuer Angst vor der Zerstörung der Illusion von der heilen Welt.

2. Phase

Instabilität der Gefühle

In der Illusion fehlt den Gefühlen die Basis. Wie abgeschnitten von der irdischen Realität werden die Gefühle geboren. Im Drogenrausch kann die Welt der Gefühle ganz entspannt und leicht sein. Keine Last liegt auf ihnen.

Im Kampf mit dem Drogenrausch „Horrortrip“ kann das Gefühl voller Furcht und Angst sein. Was ist wahr? Was ist Realität? Wo gehöre ich hin?

In der gelösten Form (Verreibung, homöopathische Arznei) kann sich das Gefühl ohne Angst mit der Realität verbinden. Die irdische Welt muss nicht heil gemacht werden. Die irdische Welt muss nicht Angst machen. Die irdische Welt ist, wie sie ist. Sie tritt in unser geistiges Leben, in unsere Wahrnehmung als tatsächliche Wirklichkeit, und damit können wir einverstanden sein. Einverstanden mit einer Welt, die uns verändert, was wir reifen nennen.

Wie macht die Cannabiskraft das? Cannabis ist eine Pflanze. Pflanzen treten mit uns in einen Dialog. Sie führen uns Menschen. Sie führen uns sanft und angepasst. Pflanzen helfen den Menschen. Jede Pflanze hilft.

Cannabis ist eine besondere Pflanze. Schon lange gehört sie zur Menschenkultur. Sie kennt uns Menschen. Cannabis gehört zu den heiligen Pflanzen, die im religiösen Kult Verwendung finden.

Cannabis indica C1

3. Phase

Einlassen auf die Welt

Cannabis – ähnlich wie die Weihrauchpflanze – leitet den Menschen durch geistige Prozesse der Erkenntnis. Zuerst verstärken diese Pflanzen die Vernebelung und Illusion. Dann haben aber all diese Pflanzen ihren entwickelnden Themenschwerpunkt.

Bei Cannabis geht es um das Einlassen auf die Welt, die Einsicht der eigenen Unvollständigkeit und die Erkenntnis, als irdisches Wesen nur ein Aspekt zu sein. Dem steht die Abwehr dieser Erkenntnis entgegen – eine Abwehr der Veränderung durch das Leben, von Entwicklung und Reifung. Das ganz Spezifische von Cannabis ist dabei der illusionäre Rückzug in eine Ganzheit, die es auf Erden für den Menschen nicht gibt.

4. Phase

Heil und menschliche Unvollkommenheit

Nun führt Cannabis den Menschen zu der Erkenntnis der Ganzheit seelischer Wirklichkeit und der Einsicht, dass die irdische Wirklichkeit aus Aspekten in Zeit und Raum besteht, also nie ganz und heil und doch Teil des Heilen ist.

Wenn gesagt wurde: Cannabis ist eine Droge des geistigen Raums, so gilt auch hier die Perspektive des Aspekts. Cannabis hat in seinem großen Thema einen geistigen Schwerpunkt.

Es geht um einen Lösungsprozess von der Illusion und umgekehrt um die Angst der Lösung von der Ganzheit, der Vollkommenheit und dem Heil. Genau für diesen Lösungsprozess seid ihr Menschen aber in die irdische Welt eingebunden. Deshalb ist Cannabis auch ein ganz zentrales Heilmittel.

Cannabis ist eine wichtige Hilfe für alle Heiler, Ärzte, Behandler. Denn genau sie müssen akzeptieren – jeden Tag und bei jedem Menschen –, dass sie nie die Ganzheit und das Heil erreichen können. Die Heilung, die sie anstoßen, ist immer nur ein Schritt auf einem Weg, der Reifung bedeutet. Reifung ist nicht Heil. Reifung ist Konflikt. Was sie erreichen können, ist das Bewusstsein von der Reifung, die Freude an der Reifung, die Akzeptanz für Probleme und Schwierigkeiten. Denn je reifer der Mensch, desto größer kann die zu lösende Aufgabe sein.

Also, es ist keinesfalls das Heil, nicht ein Hinter-sich-Lassen der irdischen Probleme und auch nicht ein Ausruhen auf Lösungen, die ihr Menschen im Leben erreichen könnt, sondern die Erkenntnis, wie es auf der Erde ist. Cannabis nimmt euch ein großes Paket an Illusionen:

- Die Illusion, ihr wärt nun ganz und heil.
- Die Illusion, es gäbe nichts mehr zu erreichen.

Cannabis gibt euch die Sicherheit über die Welt. Denn was tief erkannt ist, ist nicht die Quelle der Angst.

Wie ist das mit dem Thema der Kontrolle? Wer kann kontrollieren oder die Kontrolle verlieren? Der, der nicht weiß, wie das Leben funktioniert, hat auch keine Kontrolle, was passiert. Er klammert sich an das, was er weiß. Auch an die Illusion, an das, wie er meint, dass es sein sollte.

Der Mensch, der sich aus dem Leben in eine Illusion heiler Welt zurückziehen versucht, seine kleine Vorstellung der Wirklichkeit aufrechterhalten will, verkrampft in der Kontrolle.

Cannabis indica C1

5. Phase Zeit und Raum

Zeit und Raum sind Kategorien der Kontrolle. In der Reifung sind Zeit und Raum immer wieder neu. Im Cannabisrausch verlieren sich Zeit und Raum. Die Realität ist dann nicht mehr wirklich. So schafft umgekehrt die homöopathische Arzneikraft Cannabis Gewissheit über Zeit und Raum. Gewissheit darüber, dass beide sich ständig ändern und in ihrer Ausprägung nie fester Bezugspunkt, aber in ihrer Realität fester irdischer Bezug sind.

Hiermit ist gemeint, dass es eine unumstößliche irdische Tatsache ist, dass es die Kategorien von Zeit und Raum gibt. In ihnen lebt der Mensch. Und in ihnen zu leben, heißt zu reifen. Denn beide verändern sich ständig und sind in ihrem jeweiligen Zustand bzw. ihrer Ausprägung nie fest. Die Zeit vergeht, der Ort muss gewechselt werden. Genau das zwingt den Menschen dazu, sich zu verändern. Will der Mensch dies vermeiden, muss er Zeit und Raum zu kontrollieren versuchen.

Welche Menschen suchen die Drogenwirkung von Cannabis? Diejenigen, die in der Illusion der festen Zeit- und Raumwahrnehmung leben:

1. Die feste Ausprägung, für immer hier und so zu sein, soll sich ändern. Zeit und Raum sollen sich ändern. *Der Mensch ist in einer festen Zeit- und Raumvorstellung erstarrt. Das wird ihm unerträglich. Aber er kann es nicht ändern.*
2. Dass es Zeit und Raum gibt, soll nicht wahr sein, da sie als starr und unveränderlich angesehen werden. Zeit und Raum sind ein Gefängnis der Unvollkommenheit. *Die Vorstellung der nicht ent-rinnbaren Zugehörigkeit zu einer Wirklichkeit mit Zeit und Raum erscheint inakzeptabel.*

Die Droge erlaubt scheinbar eine gegenteilige Realität. Sie schickt den Menschen bei Auflösung der Starrheit der augenblicklichen Ausprägung von Zeit und Raum nicht in die Entwicklung und Reifung, sondern löst gleich das ganze System von Zeit und Raum auf und entlässt den Menschen aus der irdischen Welt. Die homöopathische Arzneikraft wirkt umgekehrt

6. Phase Reifung

So bin ich, Cannabis, eine Arzneikraft, die euch der Illusionen beraubt. Die euch dazu bringt, euch der irdischen Realität zu stellen. Ich nehme euch die Angst davor zu reifen. Ich gebe euch die Gewissheit, dass das irdische Sein Entwicklung und hierfür Ganzheit nicht notwendig ist.

Themen:

- Angst, in die Welt zu gehen. Das betrifft z.B. Jugendliche in der Pubertät, Kinder mit fehlendem Halt in der Familie, Erwachsene, denen sich schwierige (schmerzhafte) Lebensaufgaben stellen. Das Leben geht weiter – gegen den Versuch, es anzuhalten.
- Ein großes Entwicklungsmittel, insbesondere auch für alle, die in heilenden Berufen tätig sind.

Cannabis indica C1

Phänomene, Symptome, Indikationen

Hier sind wesentliche Phänomene, Symptome und Indikation aufgeführt, die sich bei den weiteren Prüfern ergeben haben:

- Der Mensch hat keine wirkliche Beziehung zu seinem eigenen Leben und am liebsten würde man sich abkoppeln von den Erfahrungen des Lebens und sich in eine eigene, neue Welt begeben, in der alles weniger anstrengend ist. Denn hier, im normalen Leben, kann man sich abmühen, wie man will, man kann doch nichts verändern. Es ist alles so festgefahren und es gibt keine andere Möglichkeit als sich total anzupassen, was man unter keinen Umständen will, oder auszusteigen.
- Das Leben, das Reifen, scheint Schmerz zu bedeuten und darauf will der Mensch sich lieber nicht einlassen. Er will sich von den festen Strukturen wie Zeit und Raum und gewissen Ordnungen lösen und denkt, dass man so dem Ganzen ein Schnippchen schlägt. Der Cannabis-Kranke ist der Meinung, dass er den Reifeprozess einfach umgehen kann, indem er sich betäubt und dadurch ausklinkt.
- Nervös, ungeduldig, genervt, wie gestört, voller Tatendrang, wie zum Platzen.
- Alles ist abgerückt, Bewegung wie auf Watte: Das betrifft mich alles nicht.
- Sehnsucht, Weinen.
- Mein Leben geht mich nichts an. Wieso lebe ich mein Leben?
- Fremdbestimmt leben, abhängig von Notwendigkeiten und Diktaten um uns herum.
- Herum philosophieren Die Realität ist weit weg.
- Die Welt ist feindlich, nicht klar kommen mit der Welt und ihren Ansprüchen. Kein Raum für andere Entwicklung. Rausgefallen sein aus der Gesellschaft. Am Rande der Gesellschaft stehen.
- In seiner Welt wie in einer Hülle sein.
- Die Zeit ist stehen geblieben, es passiert nichts, der Mensch bewegt nichts.
- Jegliche Emotionen sind erstorben.

Cannabis indica C2

C2-Verreibung Schwarz-weiß oder farbig

1. Phase

Die Entfremdung der Gefühle

Wie sind die Gefühle, wenn der Mensch nicht mit den irdischen Gegebenheiten verbunden ist? Frei, leicht, zum Lachen und auch haltlos, ausweglos, gefangen. Sie entwickeln sich ganz einfach nicht. Gefühle, die sich nicht entwickeln. Was bedeutet denn das? Entwickeln sich Gefühle überhaupt?

Gefühle sind nach außen und nach innen in Beziehung. Gefühle sind Signale, die verstanden sein wollen und die Konsequenzen haben sollen. Cannabiskranke Gefühle haben all das nicht. Sie werden nicht verstanden und sie haben keine Konsequenzen: Stillstand, keine Entwicklung, keine irdische Beteiligung. Da ist der Horrortrip eine „gesunde“ Ausnahme.

2. Phase

Wir weigern uns

Keine Beteiligung. So ist die Cannabiskrankheit. Gefühle sind der stärkste Ausdruck der menschlichen Existenz in der Polarität. Also verzichtet die Cannabiskrankheit auf echte Gefühle. Alles ist leicht, „easy“, problemlos. Dabei ist es nicht richtig gut und nicht intensiv, nur entspannt. Es ist keine Freude, sondern nur das Fehlen echter Verbindung. Alles ist egal und ohne Bezug, ohne Last – im Positiven wie im Negativen. So ist der Drogenzustand von Cannabis. Es gibt nichts zu lernen und zu entwickeln.

Wie ist die Cannabisgesundheit?

Tiefste Polarität. Freude ist Freude. Leid ist Leid. Schmerz ist Schmerz. Ganz und vollkommen.

Wie lässt sich das aushalten?

Es wird gelebt – soweit das möglich ist. Das bedeutet eben, nicht sicher zu sein, wie es geht, und immer wieder vor Neuem und noch nicht Gelebtem zu stehen. Das ist das irdische Sein. Es gibt keine Rezepte.

3. Phase

Gefühle sind wie Farben

Gefühle sind wie Farben. Unendlich sind die Varianten. Farben, die sich laufend ändern, die ineinander übergehen, die schillern, die sich gegenseitig übertönen und sich vermischen. So ist es im Leben.

Die Arzneikraft Cannabis führt euch durch diese Welt der Farben. Zu jeder Farbe gibt es eine Ergänzung und ein Gegenstück. Euer Leben wird farbig. Das bringt euch die Arzneikraft Cannabis.

Die Droge Cannabis bringt euch die Farben außerhalb eures Lebens. Diese gehören nicht zu euch. So seid ihr schwarz oder weiß – also ohne Erleben. Weiß beinhaltet alle Farben, aber keine Polarität. Schwarz kennt keine Farben, ist also ohne Polarität.

Freude an den Farben. Ausdruck und Eindruck für die Farben des Lebens zu haben, Teil der Farben zu sein, farbig zu sein, hierhin führt euch die Arzneikraft Cannabis.

Cannabis indica C2

4. Phase

Freude an der Reifung

Euer Wesen nimmt nur am Leben teil, wenn es in den Aspekten seiner Farben zum Ausdruck kommen kann. Die Cannabisdroge verhindert das. In einem Schwarz oder einem Weiß kann die Seele nicht Ausdruck finden. Das irdische Sein ist farbig. Ist dieser Ausgang zum irdischen Sein versperrt, dann findet Entwicklung nicht statt. Ebenso sind Schwarz und Weiß keine Erlebnismöglichkeiten für das Wesen. Das Leben macht keinen Eindruck, nichts lässt sich in ihm erfahren und nichts entwickeln. Was bleibt, ist die Angst davor sich einzulassen, sich zu beteiligen, mitzumachen, das Risiko der Reifung – zu was auch immer – einzugehen.

Denn zu was der Mensch wird, wenn er reift, beinhaltet auch alles, was nicht wahr sein soll, das Erschreckende, das Bedrängende und Angst-Machende. All das wird in den Menschen Wirklichkeit, wenn sie reifen. Es ist ein völlig ungewisser Prozess, auf den der Mensch sich einlässt. Daran soll er Freude haben.

5. Phase

Gefühle verbinden

Gefühle verbinden. Ihre Qualität ist Ausdruck der Eigenart einer Beziehung zu sich selbst oder der Umwelt. Die Cannabisdroge und -pathologie versucht, diese Beziehung zu kappen. Damit gibt es auch die Eigenarten nicht mehr. Die Arzneikraft Cannabis versucht, die Beziehungen und die jeweilige Eigenart zu stärken. Dadurch pulsiert das Leben und schreitet fort.

Es schreitet genauso fort, wie es dem Menschen entspricht. Das Leben hallt im Kollektiv wider, trifft auf Widerstände oder Unterstützung, wird abgelenkt oder beschleunigt. So möchte es die Arzneikraft Cannabis zum Ausdruck bringen und ebenso das Leben der Mitmenschen wirken lassen. Genau das verhindert die Cannabisdroge und -pathologie. Sie nimmt den Menschen aus der Beziehungsgemeinschaft. Eine tiefe Verbindung ist so nicht möglich. Das ganze Kollektiv verliert an Kraft und Lebensfähigkeit. Das, was seine Bedeutung ausmacht, der Austausch und die Spiegelung liegen brach.

6. Phase

Erkenntnis des irdischen Wegs

Für den Prozess des farbigen Lebens kann ich, Cannabis, euch Rückhalt und Sicherheit geben. Denn es geht darum, ihn zu erkennen. Es gilt, ihn nicht allein unbewusst aus der Eigenart des Menschseins zu betreten, sondern ihn auch bewusst zu führen. Ihr könnt ihn durch mich sehr viel deutlicher erkennen. Erkenntnis entsteht, indem ihr auch das Gegenteil seht.

So zeige ich, Cannabis, euch eben auch ausdrücklich das Gegenstück des farbigen irdischen Lebens. Als Droge geschieht dieses in einem überwältigenden Maß. Als Arzneistoff geschieht dies als Erkenntnismöglichkeit. Es gibt das Nicht-irdisch-gebunden-Sein. Darüber gebe ich euch Gewissheit und daraus entsteht die bewusste Erkenntnis des Wegs irdischer Reifung. Das ist der erste, unbedingt notwendige Schritt. Also das Gegenteil irdischen Seins wird sichtbar, erfahrbar und in Erinnerung gerufen und darüber auch die irdische Realität in ihrer Eigenart des Reifungswegs.

Gedanken

Cannabis ist ein zentrales Mittel, um zu prüfen, welche Bereitschaft zu Entwicklung und Veränderung beim Menschen besteht – für Behandler und Behandelte. Es erlaubt, ein realistisches Bild der Hindernisse zu gewinnen: wie sie errichtet sind und funktionieren, was ihre Qualität und Bedeutung sind. Dann kommt die Frage: „Will ich sie überwinden?“

Hindernisse sind tiefe Illusionen, die eine falsche Wahrnehmung der Wirklichkeit bedeuten und falsche Vorstellungen über sich selbst und die eigene Rolle und Aufgabe im Leben.

Hindernisse zeigen sich in Verkrampfungen und Schmerzen. „Will ich mit den Schmerzen leben oder sie überwinden?“

Hindernisse zeigen sich auch in fehlender Spannung, Gleichgültigkeit und fehlender Beteiligung – Erschlaffung. „Will ich damit leben oder dies überwinden?“

Insgesamt ergeben sich aus der C1- und C2-Verreibung zwei Bilder der Cannabispathologie:

1. Rückzug, Leugnung der Lebensanforderungen, alles wird als unproblematisch, unbedeutend und einen nicht betreffend angesehen. Das Leben ist „weiß“, easy, nicht verbunden.
2. Die Begegnung mit dem Leben wird aufgehalten. Die Reifung wird abgeblockt. Daraus ergeben sich Verkrampfungen und Schmerzen (Kontrolle). Das Leben ist „schwarz“.

Insgesamt geht es um Illusionen, die die Möglichkeit und Notwendigkeit einer persönlichen Entwicklung leugnen und vermeiden. Die Illusionen bauen auf Angst auf und führen zu Angst. Die Verkrampfung ist Ausdruck des unbedingten Willens, die Illusionen aufrecht zu erhalten. Die Erschlaffung ist Ausdruck, die Illusion nicht der Realität aussetzen zu wollen.

Phänomene, Symptome, Indikationen

Hier sind wesentliche Phänomene, Symptome und Indikation aufgeführt, die sich bei den weiteren Prüfern ergeben haben:

- Gefühlsmäßige Starre und abgehoben sein.
- Die Gefühle sind nicht richtig verankert, sie sind nicht geerdet. Sie berühren einen selbst und andere nicht, weil ihnen die Tiefe fehlt. Diese würde jedoch dazu führen, dass man hin- und hergebeutelt wird, vielleicht auch verletzt wird und davor hat man Angst.
- Wahrnehmung: Alles ist so schön ruhig und ausgeglichen, nirgends ein Problem. Kein Problem? Dann muss eins herbeigeredet werden. Man ist mit anderen zusammen und redet, zerredet alles, sagt nichts mit noch so vielen Worten. Das Gerede wird immer verschlungener, immer neue Wortwelten tun sich auf. Wo ist der Anfang? Wohin führt das? Das ist nicht wichtig, Hauptsache reden. Inflation der Worte, Sinnlosigkeit des Sinns. Ich spinne meine Worthülle wie einen Kokon. Anstoßen von außen ist erlaubt, eindringen nicht. Jeder tut das in der Gruppe. Ich rede nur und rede. Niemand hört wirklich hin. Das Reden wird zum Selbstzweck und muss nicht für das Leben taugen. Probleme sind dazu da, konstruiert zu werden, gelöst werden müssen sie nicht. Jeder braucht die Gruppe, um sein Ding loszuwerden, er benutzt sie nur und bleibt doch für sich. Die Gemeinschaft ist gar keine. Wohlfühlen im Wattewolkenkuckucksheim.

C3-Verreibung Die Zerstörung der Illusion

1. Phase Ordnung und Chaos

Ordnung und Klarheit erwachsen aus dem Chaos. Das Chaos ist der Urquell von Ordnung, Struktur, Geist und Bewusstsein. So wird vor dem geistigen Verständnis immer und unausweichlich das geistige Chaos stehen.

Cannabis löst. Es löst die Illusion. Die Illusion ist eine geistige Struktur falschen Bewusstseins. Ist sie gelöst, gibt es eine Phase des Chaos. Diese kann nun zu einer neuen Struktur, Ordnung und einem neuen Bewusstsein führen. Dabei hilft Cannabis.

Es lässt die Pole berühren: Wo kommt der Mensch her? Was ist sein Ursprung? Das ist der eine Pol. Unter welche Gesetze wirst du hier auf Erden gestellt? Das ist der andere Pol. Cannabis schafft die Voraussetzungen, damit sich das Leben ausrichten kann. Illusionen sind ein sehr starkes Hindernis für eine Ausrichtung des Lebens vom Herkunftspol in das irdische Sein. Cannabis bringt den Menschen in Bezug zu dem Herkunftspol und in Erinnerung daran in eine Beteiligung und Beziehung mit seinem irdischen Dasein. So ergibt sich, was sich im irdischen Leben entwickeln kann. Illusion verhindert dies. Cannabis ermöglicht es.

Der Lösungsprozess ist dabei sehr wichtig und grundlegend. Das ist das Thema von Cannabis. Die Illusion lösen. Das Leben mit seinen nächsten Aufgaben dockt dann von alleine an.

2. Phase Die Unterscheidung zwischen Beginn und Ende

Das Ende einer Phase – hier des Bestehens einer Illusion – führt nicht sofort zum Beginn der neuen Erkenntnis und Ordnung. Vielmehr entsteht erst das Chaos – ein ungeordneter offener Zustand. Dann kommt der Beginn. Im Chaos bildet sich an Kristallisationspunkten eine neue Ordnung. Das Leben pulsiert.

Aus diesem Prozess der Neubildung entsteht Bewusstsein, das nun die alte Illusion – falsche Vorstellung von der Wirklichkeit – ersetzen kann. Chaos ist ein ungeheuer fruchtbarer Zustand. Die gesamte Schöpfung entstammt ihm. In jedem Leben ist es zu durchschreiten. Nehmt euch die Zeit dafür.

Depression ist Ausdruck der Illusion. Das Leben verfehlt in der eigenen Wahrnehmung auf Seelenebene sein Ziel. Chaos löst das ab. Depression, Wut, Unzufriedenheit, Beziehungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Aussichtslosigkeit, das sind beispielhafte Haltungen einer illusionären Lebenseinstellung.

Neuer Mut, Freude, Beteiligung, neue Ziele sind beispielhafte Haltungen, wenn sich aus dem Chaos Neues aufbauen kann. Dieser Aufbauprozess ist vielfältig und übersteigt die Wirkung der Cannabiskraft. Andere Arzneikräfte werden berührt.

Cannabis indica C3

3. Phase

Raum und Zeit bilden sich neu

Raum und Zeit bilden sich neu. Die bunte Vielfalt des Lebens entfaltet sich. Dahin führt die Cannabiskraft: zu neuen Kräften, neuen Ordnungen, neuem Leben. Die Abkapselung ist überwunden. So wie jeder Mensch durch die physische Geburt in das Leben geworfen wird.

Bei der physischen Geburt muss sich alles neu strukturieren. Ein neues Bewusstsein wird geboren. Glaubte der Mensch, die Lebensbedingungen wären immer noch so wie die des Embryos, wäre das tiefe Illusion: Eine Art Urillusion der Cannabispathologie.

Normalerweise wird das Leben diese Illusion sehr schnell zerstören. Weigert der Mensch sich jedoch, die Zerstörung der alten Ordnung geistig anzunehmen, dann bleibt die Illusion. Cannabis kann als Arzneikraft den Menschen zeigen, dass dies eine Illusion ist. Wie geschieht das?

Cannabis wirft ihn in das Chaos. Es löst, indem es dem Menschen einen Blick auf seinen Herkunftspol erlaubt, die fest geglaubte Struktur. Nichts hat vor diesem Blick Bestand.

Der Mensch, der die Cannabiskraft sucht, sucht diese Auflösung. Aber er bleibt darin stecken und verliert sich in der Auflösung. Er wiederholt die Auflösung und verhindert das Fortschreiten (*Drogenwirkung*).

4. Phase

Die Ordnung der Herkunft

Der Mensch ist auf seelischer Ebene, die ihm zumeist unbewusst bleibt, überwältigt von der Lösung und dem Eindruck seines Herkunftspols. Jede weitere Beteiligung am und Veränderung durch das irdische Leben erscheint ihm als unnötiger Umweg. Liegt nicht die „Lösung“ allen irdischen Seins vor ihm? Warum soll er die Phasen irdischer Verwandlung durchleben, wo er doch immer wieder in der Lösung landet (*Drogenwirkung*)?

Er ist aber Mensch. Und so erstarrt er in der Illusion, die Ordnung seiner Herkunft wäre im irdischen Leben lebbar.

5. Phase

Der Mensch lebt in sozialen Beziehungen

Der Mensch lebt in sozialen Beziehungen. Es geht auch immer um die Ordnung, Struktur und das Bewusstsein sozialer Beziehung. Illusion erlaubt eine soziale Beziehung, auch wenn die gegenseitigen Erwartungen „falsch“ sind. Chaos zerstört soziale Beziehungen. Jedes Mitglied einer Gruppe bewegt sich im Chaos frei und ungebunden nach seinen eigenen Gesetzen. Aus dem Chaos entsteht Neues (neue Ordnung). Neue Beziehungen bauen sich auf.

So ist die Wirkung der Cannabiskraft. Als Droge hält sie die Illusion sozialer Beziehungen aufrecht. Als Arzneikraft zerstört sie die falschen Erwartungen und leitet in das Chaos über. Für einen Augenblick – der durchaus unterschiedlich lang ist –, gilt keine verlässliche Beziehung, Ordnung und Struktur mehr.

Dann bildet sich Neues. Der Mensch verlässt den Einfluss der Cannabiskraft und baut eine neue soziale Ordnung, so wie es ihm das Lebensgeschehen erlaubt und präsentiert.

6. Phase

Verführung

**Siehst du den Glanz, den holden Schein?
Die Heimat strahlt, lädt dich nun ein,
in ihr zu weilen und zu bleiben.
Willst du am Leben dich beteiligen?**

**Dann ist geboren Illusion:
Du wärst schon heil, du wüsstest schon,
wozu bestimmt du bist auf Erden,
es gäbe nichts mehr zu erklären.**

**So gefangen in dir selbst
du den Weg der Droge wählst.
Willst nicht verlassen die heile Welt,
die dir Versorgung sicherstellt.**

**Doch wird zerstört von meiner Kraft
der Glaube, der dies möglich macht.
Du siehst nun mehr, du siehst ein Ziel,
als aus dem Himmelsdasein fiel,
ins ird'sche Sein der Mensch sich fand,
sich ganz im Leben tief verband,
um teilzuhaben und zu leben,
sich zu verschenken und zu geben,
was er ist in dem Prozess,
der ihn neu formt und tief verletzt,
der ihn erfreut und schmerzhaft klingt,
solang er teil am Leben nimmt.**

Phänomene, Symptome, Indikationen

Hier sind wesentliche Phänomene, Symptome und Indikation aufgeführt, die sich bei den weiteren Prüfern ergeben haben:

- Wenn man geistig über den Dingen, dem Wirrwarr des Lebens steht, dann glaubt man, man kennt die Lösungen aller Probleme. Man orientiert sich nur an der Lösung selbst und nicht an der Lösungsfindung. Das, was in das eigene Konzept nicht reinpasst, wird ausgeblendet. Man entwickelt Methoden, um bestimmte Prozesse zu umgehen. Am besten, man bewegt sich nicht, dann kann man auch auf keine Pfade stoßen, die einen zu Erkenntnissen bringen würden, die nicht zu den eigenen Überzeugungen passen.
- Ungeduld
- Die Grenze zwischen wichtig und unwichtig verwischt. Wo bleibt die klare Information? – Innerliches Entziehen.
- Zweideutig Der Mensch redet und redet und kommt nicht auf den Punkt.
- Bedrohung als Grundgefühl

Cannabis indica C4

C4-Verreibung **Die persönliche Reifung**

1. Phase

Der persönliche Bezug

Der Bezug zu dir persönlich. Was bedeutet die Cannabiskraft für dich? Deine Illusionen. Dein Weg. Deine Verwundung. Deine Umwege. Dein Halten. Cannabis prüft dich. Sieh deine Herkunft.

Cannabis besteht auf diesem persönlichen Bezug und der persönlichen Reifung!

Bild:

Ursprung, verbunden, aufgehoben. Liebevolle Herkunft, weiß.

Ich sehe weit weg eine weiße helle Sphäre. Sie ähnelt einer weißen strahlenden Galaxis im Weltall, nur dichter, mehr wie ein Nebel oder eine Wolke.

Trennung: Eine Seele trennt sich aus dem Nebel. Wie ein weißes Wesen (von der Gestalt her ganz undifferenziert, wie ein Gespenst) schwebt sie auf die Erde. Sie hat sich von ihrer Herkunft gelöst.

2. Phase

Die Ausdifferenzierung der Persönlichkeit

Fortsetzung des Bildes:

Auf der Erde wird die eine Seele zum Keim eines irdischen Menschen. Dieser Mensch wächst und entwickelt sich. Er erhält irdische Konturen. Er bewegt sich. Er arbeitet, ernährt sich, pflanzt sich fort. Eine Entwicklung auf der Erde ist ausgelöst. Der Mensch wird älter. Er stirbt. Die Seele kehrt zurück.

So ist das große Bild. Von diesem großen Bild handelt Cannabis. Für jeden Menschen bedeutet das ein individuelles Leben.

Gegenbild:

Der Keim ist gelegt. Der Mensch wächst. Dann verformt er sich zu einem runden Gebilde. Er hat keine irdisch ausdifferenzierten Formen mehr. Auch andere Menschen nehmen diese runde Form an. Das Leben stockt. Die Seele kehrt zurück. Nichts hat sich verändert.

Ende des Prologs

Du kannst Verantwortung und Führung übernehmen. Viel mehr, als du es zurzeit machst. Der Lebensweg kann dich dorthin führen. Lass es auf dich zukommen. Lass es geschehen, wie es geschehen kann.

3. Phase

Der eigene Beitrag

Es geht um ein Verständnis der Zeit – von den Menschen dieser Zeit. Leiste dazu deinen Beitrag. Bewusstsein ist immer auch kollektives Bewusstsein und muss erarbeitet werden. Jede Zeit hat ihre Bewusstseinsdimensionen und -grenzen. In ihnen liegt dein Beitrag: Neues zu denken und Neues zu begründen, Altes zu verstehen und zu integrieren. Klarheit, Offenheit, Freiraum – arbeite an diesen Themen.

Cannabis kann sprengen, was dich abhält. Cannabis erlaubt den Blick auf das Wesen in seinem Ursprung. Vor diesen Dimensionen sind die selbsterschaffenen geistigen Beschränkungen unwichtig.

Cannabis indica C4

4. Phase

Der Blick auf das Wesen

Denk daran: Der Blick auf das Wesen beinhaltet mehr. Er beinhaltet auch die Möglichkeit und das mögliche irdische Sein. Das könnt ihr mit diesem Blick gewinnen. Aber ihr müsst nicht. Ihr habt Zeit.

Zu dir: Du sollst nur die Schritte machen, hinter denen du stehst. Das sind immer machbare Schritte. Es geht nicht darum, von den Inhalten der Zukunft zu wissen. Es geht darum zu wissen, dass es die persönliche und irdische Zukunft gibt.

Zeit ist Qualität. Die Quantität der Zeit ist nur ein Hilfsmittel. Zeit gibt es nur, weil es Veränderung gibt. Sie bemisst sich am Ausmaß der Veränderung. Deshalb habt ihr so viel Zeit, wie Veränderung, Wandel und Reifung geschehen (können).

Nicht die Zeit schafft Veränderung, sondern die Veränderung schafft die Zeit. Der Zeittakt auf der Erde ist an die Veränderung von Materie gebunden. Für seelische Veränderung gilt ein anderer Zeittakt.

Der nächste Schritt bei dir ist Verantwortung und Führung. Jetzt lass die Seele ihren Ursprung aufsuchen (Cannabis C1300₄).

5. Phase

Das Leben annehmen

**Schön ist der Mensch, erfüllt sein Leben,
vollkommen die Menschheit auf ihren Wegen.
Von weiser Hand ist sie geführt,
dessen Lebensfunke sie hat berührt.**

**Nehmt dieses Leben, nehmt es an,
weil nur dieses Dasein euch zeigen kann,
wer ihr seid, wohin ihr geht,
warum der Mensch das Menschsein lebt.**

**Von diesen tausend Lebensfunken
bist der eine, gut gelungen,
der tief berührt, wie's ihm gegeben,
die Schöpfung durch sein eigenes Streben.**

**Erkennt, dass es das Höhere gibt
und es euch immer dahin zieht.
Am Ende in euch immer siegt,
was wahrlich in dem Leben liegt.**

Cannabis indica C4

6. Phase

**Ich, Cannabis, Pflanze des Lebens,
ich reife in der Sonne.
Ich liebe die Wärme.
Starke Fasern bilden mich aus.
Gezackte Blätter streben zum Licht.
Ein süßer und schwerer Geruch entströmt meinem Saft.**

**Schon lange lebe ich in der Kultur der Menschen,
bin Teil geworden und nehme teil.
Der Mensch sucht mich,
wenn er seine Herkunft sucht.
Der Mensch fragt mich,
wenn er die Welt verstehen möchte.**

**Fragt mich und ich führe euch zurück,
woher ihr kommt.
Seht durch mich euer Wesen
und seht dann,
welche Bedeutung es im Menschenleben hat.**

**Lasst diese Bedeutung sein -
ohne Hast und ohne Zögern.
Nehmt aus mir die Gewissheit
eurer göttlichen Geburt.**

Ich, Cannabis, bin eine Pflanze.

Phänomene, Symptome, Indikationen

Hier sind wesentliche Phänomene, Symptome und Indikation aufgeführt, die sich bei den weiteren Prüfern ergeben haben:

- Unzufriedenheit mit dem, was ist. Das Leben erscheint sinnlos und schwer. Man glaubt ein Recht auf gewisse Ansprüche zu haben, die aber so nicht erfüllt werden. Deshalb ist man ist man frustriert und denkt:“ es lohnt sich sowieso nicht“.
- Schön eingerichtet im sanften Auf und Ab des Lebens! Nichts darf dein normales Maß über- oder unterschreiten.
- Der Mensch meint, er durchschaut alles.
- Der Mensch setzt sich keine oder nur halbherzige Ziele. Frustration darüber deutest er um.

C5-Verreibung
Verführung durch den Geist

1. Phase
Sprüche

Die Leere des Seins.
Die Lehre des Seins.

Leben muss die Welt bedeuten.
Hier sein im Jetzt.

Erkenntnis ist das halbe Leben.
Ohne Sein kein Verweilen.

Angestrengt geht die Welt zugrunde.
Viel gelebt ist halb gewonnen.
Wie erfahren, so vergessen.
Vergesslichkeit liegt in der Welt.
Was den Menschen hier nur hält?

Allein der Schein fällt rein.
Verlieren geht über studieren.

Ein Spruch am Abend ist erfrischend und labend.
Ein Spruch am Morgen vertreibt deine Sorgen.
Lass es geschehen, die Winde verwehen,
wie immer es war, vergeht es ums Jahr.

Was soll der Unfug dir denn sagen?
Er soll dich zu der Wahrheit tragen.

Die gewonnene Schwere des Seins.
Der Fall kommt vor der Illusion.
Die hast du schon, wenn neu geboren,
dazu der Mensch ist auserkoren.

Er fällt hinein, er fällt ganz tief,
weil ihn der Lebensfunke rief:
Verweile hier an diesem Ort
und eile nicht schon wieder fort,
bis du erkannt, was hier gewesen,
woran die Menschheit kann genesen.

Verwirrung ist die Mutter aller Dinge, aller Erkenntnis, des Menschseins!

Cannabis indica C5

2. Phase

Ort der Sinne

**Es bildet sich in einem fort
der Mensch an diesem Sinnenort,
wo er erfährt, wozu geboren
die Menschheit ist nun auserkoren**

**Vergiss die Heimat, vergiss das Glück,
der Himmel ist ganz weit entrückt.
Vergiss, woher du kommst und gehst,
vergiss, warum du das erlebst.**

**Was du gesucht und nun gefunden
bedeutungsvoll kannst du erkunden
mit Sinnenkraft und unverdrossen.
Das Elixier ist ausgegossen.**

**Im Unsinn liegt der Sinn verborgen,
du weißt davon, du weißt von morgen.**

**Erst wenn die Ordnung ist zerstört,
der Geist total und tief verwirrt,
dann kannst du lernen und erkennen,
was es hier heißt, sich so zu trennen
von der Heimat, von der Quell',
in der ist alles licht und hell.
Um in der Schwere nun zu leben,
so lange währt des Menschen Streben.**

Das Gute ist, dass es nicht zu fassen ist.
Das schafft die Empfänglichkeit für das, was sein soll.
Es lebe die totale Verwirrung. Ein dreifach Hoch.

3. Phase

Der persönliche Bezug

Das, was du sein kannst, liegt im Dunkeln. So ist es gedacht. Langsam wird es das, was du im Keim bist. Langsam wächst die Pflanze aus dem Samen. Im Dunkeln der Erde liegt der Samen. Welches Wunder hieraus erwachsen kann. Denn solange der Keim nicht zu dieser Pflanze geworden ist, zu der er werden kann, die er seinem Wesen nach ist, solange liegt im Dunkeln, was die Pflanze sein kann.

So ist das auch bei euch Menschen. Nur, dass ihr in eure Entwicklung eingreift. Nur, dass ihr wollt. Doch könnt ihr sehen und wissen, was sein kann? So lasst die Dunkelheit Dunkelheit sein. Entwachst ihr, und ihr seid so, wie ihr in eurem Wesen gedacht seid!

Alles, was einer geistig gedachten Ordnung entspringt und lautet „so soll es sein“, ist nicht der Weg, den Cannabis weist. Cannabis weist dahin, das Leben geschehen zu lassen – ohne geistige Krücken.

Cannabis indica C5

4. Phase Verführung

Cannabis lehnt die geistigen Konstruktionen, Konzepte und Vorstellungen, soweit sie die Zukunft betreffen, die Zukunft erklären wollen, das Lebensziel des einzelnen Menschen und seine Bestimmung betreffen, absolut ab.

Cannabis sagt: Das ist immer Verführung! Führung, die nicht dort hinführt, wohin der Wesenskern strebt. Die Menschheit ist aber immer auch eine verführte und nicht nur eine geführte. Denn der Mensch ist so, dass er Vorstellungen über das, was sein soll, entwickelt. Sein individueller Geist ist so. Der Menschheitsgeist ist so. Der universelle Geist ist so. Auf allen diesen Ebenen ist Verführung Lebensinhalt.

Cannabis kann hier unterbrechen und zurück in die Dunkelheit leiten, aus der geboren werden kann, was ist. Der Mensch benötigt das täuschende Licht der Illusion nicht mehr.

Es geht immer um dich persönlich. Du sollst diese „Pflanze“ werden, dieser Mensch, der aus seinem Keim entwachsen kann, und nicht der, von dem der Geist sich an-steht zu meinen, der wäre der Beste, der hieraus erwächst.

Aus der Dunkelheit werden die Helligkeit und das Licht geboren!

Cannabis befreit von den Vorstellungen, dass der Mensch zu sein habe. Cannabis anerkennt die Dunkelheit, die die Entwicklung hervorbringt. Es ist sehr schwer, von geistigen Vorstellungen über das Sein-Sollende frei zu sein.

5. Phase Der Bezug auf die Sinne

Cannabis ist eine Kraft mit einem stark geistigen Bezug und zugleich geht es bei Cannabis darum, auf geistige Vorstellungen zu verzichten und Verstehen-Wollen auf Verstehen-Können zu begrenzen. Geistige Erkenntnis auf das, was ist, zu reduzieren. Dann entsteht Klarheit.

Die direkte sinnliche Anschaulichkeit ist die Basis des Menschseins. Cannabis als Droge zeigt, wie sich diese verzerren lässt. Cannabis als Arznei entzerrt und gründet die Wahrheit auf den Sinnen, schiebt geistige Konstruktionen zur Seite, wenn sie diesen Zugang verbauen. Das gilt auch und insbesondere für sogenanntes Übersinnliches, das geistige Konstruktion ist.

Natürlich wirken geistige Konstrukte – sogar sehr stark. Weil sie diese starke Wirkung haben, lassen sie sich in ihrer fehlenden Verankerung im Wesen nicht erkennen. Cannabis zeigt, dass sie geistige Konstrukte ohne Basis sind.

Cannabis indica C5

6. Phase

**Cannabis ist eine weise Kraft des Lebens,
eine Pflanze, die keinen Zweifel kennt,
eine Pflanze die keine Illusion kennt,
da sie zur Herkunft ihres Seins Zugang hat.**

**Cannabis ist eine Pflanze, die dem folgt,
was in ihrem Wesenskern liegt,
wie jede Pflanze,
und zugleich die Weisheit besitzt,
mit dem Ursprung ihres Wesenskerns verbunden zu sein.**

**Cannabis kann dem Menschen diese Weisheit zur Verfügung stellen.
Der Mensch, der immer verführt ist,
der leidet,
der Schmerzen empfindet,
der Glück und Befreiung sucht
und an der Dunkelheit zweifelt.**

**Der Mensch, der anders sein will, als er ist,
der woanders hin will, als ihm bestimmt ist.
Ihm dient die Weisheit von Cannabis.
Cannabis rückt den wahren Eindruck seiner Sinne in den Mittelpunkt.**

**So ist es:
Dunkelheit ist Dunkelheit.
Schmerz ist Schmerz.
Licht ist Licht.
Du bist du,
vergänglich und unvollkommen.**

Liebe ist Liebe.

Gedanken

Wie sollte das menschliche Gehirn das Universum erkennen, wäre es nicht sein Abbild?

Das Denken der Menschen steht in einem Austausch mit dem Bewusstsein des Universums. Das Vorhandensein von Illusionen in der Psyche des Menschen steht in Bezug zum Universum und seinem Bewusstsein, und die Überwindung von Illusionen ist ein Beitrag zur Gesundheit des Universums.

Alle Sinnesorgane haben sich am Universum ausgebildet. Das Auge am Licht, das Ohr an der Schwingung von Materie, insbesondere der Luft, der Geruchssinn zur Analyse kleinster Materieteilchen usw. So sind die Sinnesorgane ein verlässlicher Übermittler der Realität des Universums und insbesondere der Realität unserer Erde. Wenn die Psyche des Menschen klar und frei ist, kann sie die Wahrnehmung der Sinne als Abbild des Kosmos verstehen. Wenn die Psyche voller Illusionen ist, versteht sie falsch, was ihr die Sinne übermitteln.

Phänomene, Symptome, Indikationen

Hier sind wesentliche Phänomene, Symptome und Indikation aufgeführt, die sich bei den weiteren Prüfern ergeben haben:

- Man ist gefangen in Handlungsmustern, die einem durch Erziehung, Schule und Universität eingepflegt wurden. Durch sie wird das Leben bestimmt – fremdbestimmt.
- Sich eingeengt und beschnitten fühlen.

C6 Verreibung Reifung

1. Phase

Erwachsen werden

Erwachsen werden – ein lebendiger Prozess. Was erwächst? Der Mensch, er wächst! Körperlich, emotional und geistig wächst der Mensch. Er bildet sich in seiner spezifischen Eigenart immer mehr heraus. Dabei gilt es viele Lebenssituationen zu bestehen. Daran entwickelt sich der Mensch. Das geht nicht gradlinig und auch nicht ohne Rückschläge. Nimmt der Mensch die Richtung zurück, dann betritt er das Thema der Cannabispathologie.

2. Phase

Lebenssituationen

Bild:

Cannabispflanzen, soweit das Auge reicht. Helles, durchdringendes Grün bis zum Horizont. Verschiedene Lebenssituationen ziehen vorbei:

- Altern, alt werden.
- Erneuerung. Es bilden sich neue Körperzellen, neue veränderte und weiterentwickelte Gefühle und Gedanken.
- Mann und Frau. Ihr unterschiedlicher Lebensweg. Das Altwerden der Frau. Das Altwerden des Mannes. Unterschiedliche Entwicklungen.
- Zwei entgegengesetzte Pole:
 - Die Entwicklung des Menschen bleibt stehen. Seine Ausdifferenzierung stoppt oder geht sogar zurück (Symbol rund)
 - Der Mensch wird immer mehr ausdifferenziert. Die Erfahrungen graben sich tief ein. Ernsthafte Arbeit an seinem Leben. Was bleibt sind Furchen, hervortretende Knochen, Erkenntnis.

3. Phase

Das eigene Leben annehmen

Mache ich das Leben zu meiner Sache? Oder, erdulde ich es mehr und versuche mich herauszunehmen? Gelingt es mir, das Leben gerade und nur weil es so ist, wie es ist, anzunehmen? Ohne zu wissen, wohin es führt. Ohne Gewissheit, Sicherheit und Geborgenheit. Oder will ich das Leben, so wie es ist, nicht weiter gehen?

4. Phase

**Ungewissheit, das ist Leben,
begleitet dich auf allen Wegen.
Denn was du weißt, hast du erfahren,
die Zukunft kann es dir nicht sagen.**

**Es kostet Mut, es kostet Kraft,
weil dieses Leben doch erst schafft,
wer du bist und wer du wirst,
dass du dich vielfach tief verirrst.**

**Der Blick zurück ist voll Verlockung,
ist voll Gewissheit und voll Hoffnung.
Du siehst, wer bist du einst gewesen,
willst auch in Zukunft dahin streben.**

**Zurück schreist du in großer Not,
zurück und nicht in Richtung Tod.**

**Zurück zu meinem Herkunftsort
schon viel zu lange bin ich fort.
Und muss ertragen, was mich teilt
in Zeitabschnitte und in Orte.
Das Leben hier nur kurz verweilt.
Mir fehlt das Heil, mir fehlen die Worte.**

**So spricht der Mensch, ist tief erschrocken,
warum lass ich mich so verlocken?
Warum nicht bleiben, wie ich bin?
Worin liegt denn der tiefe Sinn,
sich zu verändern und zu sehen,
sich dort enden, wo begonnen,
als wäre nichts mit mir geschehen?
Was ist im Leben so gewonnen?**

**Aus dem Samen wächst die Pflanze.
Sie wandelt sich, es wächst das Ganze,
hat Blüten, Früchte und auch Samen,
die wieder in die Erde kamen
und dort beginnen, wie vor Jahren
der alte nun vergangene Samen.**

**Es fragt der Geist: Wozu das Ganze?
Warum denn blühte diese Pflanze?
Hat nicht bereits vor Anbeginn
der Ablauf einen großen Sinn?
Nun bleibe, was das sein kann
ohne Umweg und Verlangen.**

**So spricht der Geist und will verführen,
das Leben nicht mehr zu berühren,
weil er meint, er hat erkannt,
dass Unsinn ist, was er hier fand.**

**Doch Mensch bedenke, ist das wahr?
Die Pflanze, die die Frucht gebar,
will sie bleiben dieser Samen?**

Cannabis indica C6

5. Phase

Menschheitsfragen

Cannabis berührt grundsätzliche Fragen des Menschseins und damit grundsätzliche Probleme des Menschseins: Nehme ich am irdischen Leben teil in Richtung Entwicklung, Veränderung, Wandel und Wachstum oder möchte ich wieder zurück zu meinem Ursprung ohne Herausforderungen, ohne Anforderungen, ohne Verantwortung und ohne Fehler – ganz, vollkommen, unberührt, unschuldig?

Stelle ich mir die Welt so vor, dass es für mich die Möglichkeit gibt, den Weg von Entwicklung und Wandel nicht gehen zu müssen? Dann bin ich in der Cannabispathologie:

- Ich halte fest, wie es ist. Bis hier hin und keinen Schritt weiter. Alles in mir verspannt sich.
- Ich leugne alle Lebensanforderungen. Alles ist einfach und leicht. Nichts im Leben fordert mich. Es berührt und betrifft mich nicht.

In beiden Fällen hilft die Arzneikraft Cannabis.

6. Phase

Das Wesen von Cannabis

**Immer, wenn der Mensch nicht mehr weiter möchte,
er sich zurücksehnt,
er seine Entwicklung aufzuhalten versucht,
er sich den Anforderungen des Lebens verweigert,
angespannt oder erschläfft
dann kann Cannabis Mut geben,
sich vom Leben wandeln zu lassen
und sich mit ihm zu verbinden.**

**Schmerzhafte Verkrampfungen,
leere Lebenswelten
können wieder pulsieren.
Dabei hilft die Arzneikraft Cannabis.**

Indikationen aus der C1

Illusion/Angst

- Angst vor dem Leben. Angst vor der Begegnung mit dem Leben. Rückzug in die heile Welt, die meist Illusion ist.
- Angst vor der Zerstörung der Illusion. Der Mensch will, dass die Illusion erhalten bleibt.
- In der Illusion fehlt den Gefühlen die Basis. Sie sind wie abgeschnitten von der irdischen Realität.
- Das ganz Spezifische von Cannabis ist der illusionäre Rückzug in die Vorstellung einer Ganzheit/heilen Welt (alles ist gut).
- Es geht um einen Lösungsprozess von der Illusion und umgekehrt um die Angst der Lösung von der Ganzheit, der Vollkommenheit und dem Heil.
- Es geht um die Illusion, ganz und heil zu sein.
- Es geht um die Illusion, es gäbe nichts mehr zu erreichen, weil doch schon alles heil und vollkommen ist.
- Herum philosophieren Die Realität ist weit weg.

Trennung/Stillstand

- Alles ist abgerückt, Bewegung wie auf Watte: Das betrifft mich alles nicht.
- Der Mensch hat keine wirkliche Beziehung zu seinem eigenen Leben und am liebsten würde er sich abkoppeln von den Erfahrungen des Lebens und sich in eine eigene, neue Welt begeben, in der alles weniger anstrengend ist. Denn hier, im normalen Leben, kann man sich abmühen, wie man will, man kann doch nichts verändern. Es ist alles so festgefahren und es gibt keine andere Möglichkeit, als sich total anzupassen, was man unter keinen Umständen will, oder auszusteigen.
- Mein Leben geht mich nichts an. Wieso lebe ich mein Leben?
- Fremdbestimmt leben, abhängig von Notwendigkeiten und Diktaten um uns herum.
- In seiner Welt wie in einer Hülle sein.
- Die Zeit ist stehen geblieben, es passiert nichts, der Mensch bewegt nichts.
- Jegliche Emotionen sind erstarben.
- Die Welt ist feindlich, nicht klar kommen mit der Welt und ihren Ansprüchen. Kein Raum für andere Entwicklung. Rausgefallen sein aus der Gesellschaft. Am Rande der Gesellschaft stehen.

Kontrolle

- Der Mensch, der sich aus dem Leben in eine Illusion heiler Welt zurückziehen versucht, seine Vorstellung der Wirklichkeit aufrechterhalten will, verkrampft in der Kontrolle.

Angst

- Angst, in die Welt zu gehen. Das betrifft z.B. Jugendliche in der Pubertät, Kinder mit fehlendem Halt in der Familie, Erwachsene, denen sich schwierige (schmerzhafte) Lebensaufgaben stellen.

Entwicklung

- Ein großes Entwicklungsmittel, insbesondere auch für alle, die in heilenden Berufen tätig sind.
- Das Leben, das Reifen, scheint Schmerz zu bedeuten und darauf will der Mensch sich lieber nicht einlassen. Er will sich von den festen Strukturen wie Zeit und Raum und gewissen Ordnungen lösen und denkt, dass man so dem Ganzen ein Schnippchen schlägt. Der Cannabis-Kranke ist der Meinung, dass er den Reifeprozess einfach umgehen kann, indem er sich betäubt und dadurch ausklinkt.

Sonstiges

- Nervös, ungeduldig, genervt, wie gestört, voller Tatendrang, wie zum Platzen.
- Sehnsucht, Weinen.

Indikationen Cannabis indica

Indikationen aus der C2

Lebensbeteiligung/ Angst

- Keine Beteiligung. Verzicht auf echte Gefühle. Alles ist leicht, „easy“, problemlos. Dabei ist es nicht richtig gut und nicht intensiv, nur entspannt. Es ist keine Freude, sondern nur das Fehlen echter Verbindung. Alles ist egal und ohne Bezug, ohne Last – im Positiven wie im Negativen. Es gibt nichts zu lernen und zu entwickeln.
- Gefühlsmäßige Starre und abgehoben sein.
- Angst davor sich einzulassen, sich zu beteiligen, mitzumachen, das Risiko der Reifung zu was auch immer einzugehen.
- Eine tiefe Verbindung ist nicht möglich. Das ganze Kollektiv verliert an Kraft und Lebensfähigkeit. Das, was seine Bedeutung ausmacht, der Austausch und die Spiegelung liegen brach.
- Cannabis ist ein zentrales Mittel, um zu prüfen, welche Bereitschaft zu Entwicklung und Veränderung beim Menschen besteht – für Behandler und Behandelte.
- Die Gefühle sind nicht richtig verankert, sie sind nicht geerdet. Sie berühren einen selbst und andere nicht, weil ihnen die Tiefe fehlt. Diese würde jedoch dazu führen, dass man hin- und hergebeutelt wird, vielleicht auch verletzt wird und davor hat man Angst.

Verkrampfung

- Verkrampfungen und Schmerzen.
- Die Begegnung mit dem Leben wird aufgehalten. Die Reifung wird abgeblockt. Daraus ergeben sich Verkrampfungen und Schmerzen (Kontrolle). Das Leben ist „schwarz“.

Rückzug

- Rückzug, Leugnung der Lebensanforderungen, alles wird als unproblematisch, unbedeutend und einen nicht betreffend angesehen. Das Leben ist „weiß“, easy, nicht verbunden.
- Fehlende Spannung, Gleichgültigkeit und fehlende Beteiligung – Erschlaffung.
- Wahrnehmung: Alles ist so schön ruhig und ausgeglichen, nirgends ein Problem. Kein Problem? Dann muss eins herbeigeredet werden. Man ist mit anderen zusammen und redet, zerredet alles, sagt nichts mit noch so vielen Worten. Das Gerede wird immer verschlungener, immer neue Wortwelten tun sich auf. Wo ist der Anfang? Wohin führt das? Das ist nicht wichtig, Hauptsache reden. Inflation der Worte, Sinnlosigkeit des Sinns. Ich spinne meine Worthülle wie einen Kokon. Anstoßen von außen ist erlaubt, eindringen nicht. Jeder tut das in der Gruppe. Ich rede nur und rede. Niemand hört wirklich hin. Das Reden wird zum Selbstzweck und muss nicht für das Leben taugen. Probleme sind dazu da, konstruiert zu werden, gelöst werden müssen sie nicht. Jeder braucht die Gruppe, um sein Ding loszuwerden, er benutzt sie nur und bleibt doch für sich. Die Gemeinschaft ist gar keine. Wohlfühlen im Wattewolkenkuckucksheim.

Illusion

- Es geht um Illusionen, die die Möglichkeit und Notwendigkeit einer persönlichen Entwicklung leugnet und vermeidet. Die Illusionen bauen auf Angst auf und führen zu Angst. Die Verkrampfung ist Ausdruck des unbedingten Willens, die Illusionen aufrecht zu erhalten. Die Erschlaffung ist Ausdruck, die Illusion nicht der Realität aussetzen zu wollen.

Indikationen aus der C3

Illusion/Depression

- Depression ist Ausdruck der Illusion. Das Leben verfehlt sein Ziel. Depression, Wut, Unzufriedenheit, Beziehungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Aussichtslosigkeit, das sind beispielhafte Haltungen einer illusorischen Lebenseinstellung.
- Der Mensch glaubt, die Lebensbedingungen wären immer noch so wie die des Embryos: Eine Urillusion der Cannabispathologie.

Indikationen Cannabis indica

- Die Grenze zwischen wichtig und unwichtig verwischt. Wo bleibt die klare Information? – Innerliches Entziehen.

Lebensbeteiligung

- Jede weitere Beteiligung am und Veränderung durch das irdische Leben erscheint ihm als unnötiger Umweg
- Wenn man geistig über den Dingen, dem Wirrwarr des Lebens steht, dann glaubt man, man kenne die Lösungen aller Probleme. Man orientiert sich nur an der Lösung selbst und nicht an der Lösungsfindung. Das, was in das eigene Konzept nicht reinpasst, wird ausgeblendet. Man entwickelt Methoden, um bestimmte Prozesse zu umgehen. Am besten, man bewegt sich nicht, dann kann man auch auf keine Pfade stoßen, die einen zu Erkenntnissen bringen würden, die nicht zu den eigenen Überzeugungen passen.
- Zweideutig Der Mensch redet und redet und kommt nicht auf den Punkt.

Angst

- Bedrohung als Grundgefühl

Indikationen aus der C4

Illusion/Depression/Trennung

- Unzufriedenheit mit dem, was ist. Das Leben erscheint sinnlos und schwer. Man glaubt ein Recht auf gewisse Ansprüche zu haben, die aber so nicht erfüllt werden. Deshalb ist man frustriert und denkt, es lohnt sich sowieso nicht“.
- Schön eingerichtet im sanften Auf und Ab des Lebens! Nichts darf das normale Maß über- oder unterschreiten.
- Der Mensch meint, er durchschaut alles.
- Der Mensch setzt sich keine oder nur halbherzige Ziele. Frustration darüber deutet er um.

Indikationen aus der C5

Gefangen/Flucht

- Der Mensch will anders sein und will woanders hin, als ihm bestimmt ist.
- Der Mensch sucht Glück und Befreiung verzweifelt und an der Dunkelheit.
- Man ist gefangen in Handlungsmustern, die einem durch Erziehung, Schule und Universität eingimpft wurden. Durch sie wird das Leben bestimmt – fremdbestimmt.
- Sich eingeeengt und beschnitten fühlen.

Indikationen aus der C6

Flucht

- Das Leben wird nicht zur eigenen Sache gemacht, mehr erduldet und versucht sich herauszunehmen.
- Das Leben wird nicht angenommen. Es fehlt die Gewissheit, Sicherheit und Geborgenheit.
- Fehlende Teilnahme am irdischen Leben in Richtung Entwicklung, Veränderung, Wandel und Wachstum
- Verlangen zurück zum Ursprung ohne Herausforderungen, ohne Anforderungen, ohne Verantwortung und ohne Fehler – ganz, vollkommen, unberührt, unschuldig?
- Leugnen aller Lebensanforderungen. Alles ist einfach und leicht. Nichts im Leben fordert mich. Es berührt und betrifft mich nicht.

Indikationen Cannabis indica

Festhalten

- Festhalten. Bis hier hin und keinen Schritt weiter. Alles verspannt sich.
- Der Mensch möchte nicht mehr weiter, er sehnt sich zurück, er versucht seine Entwicklung aufzuhalten, er verweigert sich den Anforderungen des Lebens, ist angespannt oder erschläfft.
- Schmerzhaftes Verkrampfen.

Weitere Indikationen Ohne Zuordnung zur C-Stufe

- Klares Denken setzt aus.
- Gedankenbruchstücke und -brüche, vage Spekulationen, nicht korrigierbare Ahnungen, Verwirrung, Nebel ... Alles Gelebte und Gesagte will sich nicht logisch folgerichtig und in sich schlüssig zusammenfassen lassen.
- Schlaflose Nächte
- Tiefe Traurigkeit
- Motorische Unruhe und Verlegenheitsbetätigungen – Hin- und Herlaufen, etwas essen, mal schnell telefonieren usw.

Cannabis indica

Jürgen Becker

cann-i

Cannabis: griech.: Hanf; indica: lat.: indisch

Der Indische Hanf

Cannabis ist eine Rauschdroge mit dem Hauptwirkstoff Tetrahydrocannabinol (THC). Die Pflanze wird geraucht oder gegessen, entweder als Marihuana, einem Gemisch aus Blüten und Blättern mit einem 2 – 7-prozentigen THC-Gehalt, oder als Haschisch, dem Harz aus den Drüsenhaaren der Blüten spitzen, das 10% THC enthält. Der Hanf ist ein zartes, rasch aufschießendes Kraut, das ursprünglich aus dem asiatischen und südeuropäischen Raum kommt. Als Steppenpflanze bevorzugt er trockenes Klima und mag viel Luft und Licht. In Europa war der Hanf, hier Cannabis sativa, hauptsächlich eine Nutzpflanze. Mit ihm wurde widerstandsfähiges Gewebe wie zum Beispiel die Segel für die Schiffe hergestellt. Als Rauschgiftpflanze war die THC-reichere Form, das Cannabis indica, vor allem im Osten bekannt. Durch die Spanier wurde sie in die Neue Welt gebracht. In den USA, wie in vielen anderen Ländern auch, ist der Besitz und Verkauf von Cannabis unterdessen illegal. Um die Mitte des letzten Jahrhunderts benutzte dort hauptsächlich die Jugend der weißen Bevölkerung diese Droge. Hippies läuteten mit Flower-Power eine Bewegung ein, wo alle sich zusammen wohl und verbunden fühlen konnten. Sie stiegen aus der konventionellen Gesellschaft aus, gründeten Landkommunen und ließen es sich, zusammen mit ihrer Musik und den Joints, gut gehen. Der Film ‚Easy Rider veranschaulicht diese Mentalität: Da wollen an sich harmlose junge Leute das Leben ein wenig genießen und werden dabei von militanten Spießbürgern und Polizisten niedergemacht. Unter dem Einfluss von Haschisch wird die etablierte Welt zunehmend als böse erlebt und scheint es nicht wert zu sein, dass man sich mit ihr auseinandersetzt. Eine ähnliche Haltung können wir bei uns in Esoterikkreisen finden. Das ist bei Cannabis der wesentliche Punkt: Wir erschaffen uns mit ihm künstlich eine heile Welt, allerdings mit dem Schatten, dass die reale Welt dahinter extrem böse ist. Das ist nicht völlig aus der Luft gegriffen, doch durch den Cannabiskonsum polarisiert sich diese Sichtweise drastisch. Als Benutzer bemerken wir diesen Einfluss der Droge nicht. Wir halten sie für die Wahrheit. Mehr noch, wir haben sogar das Gefühl, als Einzige die Wirklichkeit richtig erfasst zu haben.

Wie Drogen im Gegensatz zu anderen Arzneimitteln wie zum Beispiel Aconit (Eisenhut) wirken, können wir anschaulich mit einer Verreibung erfahren. Die typische Arznei ist in der körperlichen C1-Stufe und der emotionalen C2-Stufe eher unangenehm. Hier erleben wir, wie sich Krankheiten äußern und anfühlen. Bei Aconit sind das Fieber, Ängste und Panik. Im Gegensatz dazu empfinden wir bei den Drogen diese Stufen als sehr angenehm. Bei Cannabis werden wir high. Es ist eine Wohlfühl Droge. Die Eindrücke verstärken sich mit ihm. Wir sind mit anderen sehr verbunden. Dabei haben wir äußerst witzige, gedankliche Assoziationen. Auf der geistigen C3-Stufe erfahren wir bei der Arznei eine Perspektive, die in der seelischen C4-Stufe in einer Lösung gipfelt. Aconit hilft uns alte Panikmuster abzulegen. Nicht so bei der Droge. Dort stellen sich in der geistigen Stufe erste Zweifel ein, die in der vierten Stufe zu Desillusionierung und Ernüchterung führen. Bei Cannabis fühlte sich eine Verreiberin in der C3-Stufe beispielsweise wie herausgeschnitten aus der Wirklichkeit und eingeschlossen wie unter einer Glasglocke. In der C4-Stufe sehnte sie sich deutlich nach einer heilen Welt.

Manchmal kann Cannabiskonsum jedoch durchaus sinnvoll sein, wie nach einem real erlebten Horror. Cannabis schenkt uns dann für eine Weile dieses Paradies, wo wir uns ein wenig erholen können. Ein Heilkraut ist Cannabis nicht. Es ist lediglich eine Betäubung. Die meisten, die Cannabis nehmen, gehören aber nicht dieser Gruppe an. Sie stammen vielmehr aus begüterten Kreisen, die im Wohlstand von härteren Anforderungen verschont geblieben sind. Sie sehnen sich übermäßig nach Geborgenheit. Was uns in unserer Überflussgesellschaft jedoch tatsächlich fehlt, ist eine Aufgabe, an der wir persönlich wachsen können. Die heutige Belastung ist der allzu leichte Zugang zu allen möglichen Drogen, angefangen beim Kaffee. Wachstumsreize sind jedoch schwierige Lebenssituationen, wo wir mit einem Mangel fertig werden müssen.

Homöopathisches Cannabis, cann-i, prüft uns, inwieweit die heile Welt, in der wir leben, echt oder lediglich scheinbar und oberflächlich ist. Am besten geht das mit der C220 Potenz. Die Heilung besteht darin, dass die falsche heile Welt wie eine Seifenblase zerplatzt. Wir fallen aus der Umnebelung der Cannabismentalität heraus in Chaos und Verwirrung. Durch den Absturz in eine Dunkelheit, wo wir nicht mehr wissen, was hinten und vorne ist, entwickeln wir uns. Wir können wieder erleben, was das Leben uns wirklich schenkt. Wir werden realer. Homöopathisches Cannabis verhilft uns zum eigenen Wachstum. In Indien ist Cannabis deshalb eine heilige Pflanze, vergleichbar mit dem Weihrauch (Olibanum) bei uns. Das ist das Gegenteil vom Kiffen, wo wir uns in eine künstliche Harmonie flüchten.

Auch Menschen, die kein Cannabis zu sich nehmen, können sich in dieser Mentalität befinden. Wenn unsere Sehnsucht nach Geborgenheit übermächtig ist und wir uns wieder in den Mutterleib zurückziehen möchten, können wir cann-i ebenfalls gut gebrauchen. Dabei fühlen wir uns der Welt nicht gewachsen und möchten uns am liebsten aus allem heraushalten.

Wenn wir mit der Cannabiskraft im reinen sind, kann mit der Einnahme von cann-i das Leben intensiver werden. Was schön ist, wird schöner und was schlimm ist, wird schlimmer. Am Leben teilhaben zu können, ist das größte Glück, das wir kennen. Da gehören die Freude und auch die Schwierigkeiten mit dazu. Das ist uns allen zu wünschen.

Aufgeschrieben von Sabine Herzig nach einem Vortrag von Jürgen Becker